



Erlebnis Grünes Band

Wo sich Altmark und Wendland begegnen

Herzlich willkommen am Grünen Band

Vor nunmehr über 30 Jahren wurde die Trennung Deutschlands beendet und eine der bestgesichertsten Grenzen der Welt fiel.

Was 1989 als kühne Vision begann, ist inzwischen in weiten Teilen Deutschlands, aber auch Europas, zur Realität geworden: Aus dem ehemaligen Todesstreifen ist eine Lebenslinie geworden, die die Menschen miteinander verbindet - das Grüne Band.

Der außergewöhnliche Naturreichtum am Grünen Band zwischen Altmark und Wendland ist einer der Hauptgründe dafür, dass sich der BUND hier bereits seit vielen Jahren sehr stark für den Schutz dieser einzigartigen Landschaft einsetzt. Viele Projektgebiete des BUND in diesem Abschnitt des Grünen Bandes haben inzwischen eine überregionale, oftmals sogar bundesweite Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz erlangt. Zugleich finden sich hier aber auch viele Grenzrelikte, die an die friedlich überwundene Teilung Deutschlands erinnern.

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie herzlich einladen, die Region am Grünen Band zu entdecken.

Ob zu Fuß oder per Rad, lassen Sie sich entführen in die Vielfalt und Schönheit der Natur zwischen Altmark und Wendland und begeben Sie sich auf

historische Spurensuche
zu den Relikten der
einstigen Grenzanla-
gen.



Dieter Leupold



Olaf Olejnik

Egal ob ein kurzer Besuch mit der ganzen Familie oder eine Rad- oder Wandertour über mehrere Tage, hier hält die Natur für alle ein ganz besonderes Erlebnis bereit!

Bestandteil dieser Brochure ist eine Karte mit all unseren Pro-

jektgebieten und Tourenvorschlägen.

Damit Sie den richtigen Zeitpunkt für Ihre Erkundungstouren auswählen können, finden Sie bei den jeweiligen Gebietbeschreibungen eine Übersicht, was es über das Jahr zu entdecken gibt.

So macht es richtig Spaß die Gebiete auf eigene Faust zu erkunden und man kann sich sicher sein, kein Highlight zu verpassen!



Lassen Sie sich inspirieren zu einer wundervollen Tour ins Freie und entdecken Sie die wunderbar wilde Natur direkt in Ihrer Nachbarschaft!

*Ihr Team der Koordinierungsstelle Grünes Band in Salzwedel:
Dieter Leupold, Ine Pentz, Olaf Olejnik, Johanna Mayrberger,
Hannah Herrmann, René Fonger und Doreen Benecke*





Nationales Naturmonument...

Das Grüne Band Sachsen-Anhalt ist seit Ende 2019 als Nationales Naturmonument (NNM) ausgewiesen. Damit stehen deutschlandweit über Dreiviertel dieser Lebenslinie unter einem wichtigen Schutzschirm (343 km in Sachsen-Anhalt, 763 km in Thüringen). Weitere Bundesländer bereiten aktuell ebenfalls die Ausweisung vor.

Eingriffe in den Biotopverbund werden künftig unterbunden und Stätten der Erinnerungskultur (z. B. alte Wachtürme, Grenzzaunreste, geschleifte Ortschaften) bekommen einen eigenen Schutzstatus.

Trotz Schutzgebietsausweisung ist noch viel zu tun, bis alle Lücken geschlossen sind und die Lebenslinie ihr gesamtes Potenzial entfalten kann. Die Anerkennung des Grünen Bandes Europa als UNESCO Weltnatur- und Kulturerbe ist die nächste große Vision des BUND. Auf 12.500 km zieht sich ein Verbund wertvoller Lebensräume entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs quer durch Europa: vom Eismeer bis ans Mittelmeer. Diese Erinnerungslandschaft und ökologische Achse verbindet unterschiedliche Klima- und Vegetationszonen und ist ein wichtiger Rückzugsraum und Wanderkorridor für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

... eine Auszeichnung für die Umwelt



Natur, Kultur, Geschichte...

Mehr als 40 Jahre lang waren Deutschland und Europa durch einen Eisernen Vorhang geteilt. Besonders die innerdeutsche Grenze wurde massiv ausgebaut und streng bewacht. Gleichzeitig bekam die Natur eine Atempause: Im Schatten der Grenze entwickelte sich ein weltweit einzigartiges, zusammenhängendes Band vielfältiger Lebensräume, die anderswo bedroht oder ganz verschwunden waren – auf über 1.393 km Länge in Deutschland und 12.500 km in Europa. Der BUND hat sich seit dem Fall der Mauer 1989 dafür eingesetzt, hier eines der größten und bedeutendsten Naturschutzprojekte in Deutschland und Europa zu schaffen – das Grüne Band.

Wo sich einst Streckmetallzäune und Minenfelder befanden, reihen sich heute besonders arten- und strukturreiche Lebensräume, wie Perlen auf einer Kette, aneinander und bilden ein vielgestaltiges Biotopmosaik. Damit ist das Grüne Band zu einem zentralen Rückgrat für einen weitreichenden Biotopverbund geworden.

Reste von Grenzanlagen, ehemalige Wachtürme und überwachsene Relikte geschleifter Ortschaften erinnern an das mit der Grenzziehung verbundene Leid der Menschen. Das Grüne Band ist damit zugleich auch ein lebendiges Denkmal in der Landschaft, das an die friedlich überwundene Teilung Deutschlands erinnert.

Getreu dem Motto „Grenzen trennen – Natur verbindet“ tritt der BUND zusammen mit vielen Partnern seit 30 Jahren dafür ein, dass auch zukünftige Generationen das Grüne Band mit seinem einzigartigen Dreiklang aus Natur, Kultur und Geschichte erleben können.

... Dreiklang am Grünen Band



Brietzer Teiche...

Natur - Kultur - Geschichte

Die Brietzer Teiche sind durch Tonabbau für die nahe gelegene Ziegelei entstanden. Nach der endgültigen Einstellung des Tonabbaus begann das Umweltamt des Altmarkkreises Salzwedel Mitte der 1990'iger Jahren mit der Renaturierung der ehemaligen Tonsteiche. Inzwischen hat der BUND Sachsen-Anhalt e.V. die Flächen übernommen, weitere Flächen dazu erworben und diese durch die Anlage von weiteren Blänken und Kleingewässern optimiert. So ist auf einer zusammenhängenden Fläche von knapp 100 ha ein Eldorado für die verschiedensten Bewohner des ‚feuchten Lebensraumes‘ entstanden- eine Perle des Naturschutzes am Grünen Band Salzwedel.

Erfolge der Renaturierung

Inzwischen sind die Brietzer Teiche Brut- und Rastplatz, sowie Nahrungsgebiet zahlreicher Wasser- und Watvögel. Das Grünland wird extensiv genutzt, auf Düngung wird verzichtet und die Mahd findet erst statt, wenn die Bodenbrüter ihre Nester verlassen haben. In den ausgedehnten Schilfbereichen leben Drossel- und Schilfrohrsänger sowie Wasserrallen. Aber auch Ringelnattern, Laub- und Moorfrösche, sowie über 30 Libellenarten besiedeln das Gebiet. Fischotter, See- und Fischadler nutzen die Teiche regelmäßig zur Nahrungssuche und der Biber hinterlässt seine Spuren.

Im Winter dienen die Gewässer als Schlafplatz für nordische Gänse und Singschwäne.

Bemerkenswert ist auch die Neuansiedlung des Breitblättrigen Knabenkrauts, einer Orchideenart, für deren Schutz und Erhalt Deutschland eine besondere Verantwortung trägt. Zusammen mit anderen Arten, wie dem Schmalblättrigem Wollgras oder der rosa blühenden Kuckucks-Lichtnelke, bildet es im Frühsommer bunte Blumenteppiche.

Naturerlebnis

Um all das auch entdecken zu können, gibt es mehrere Beobachtungsstände sowie zahlreiche Erlebnispunkte und Infotafeln. Ein neu errichteter Bohlensteg erschließt eine artenreiche Feuchtwiese und ein Beobachtungsturm bietet spannende Ausblicke auf die Gewässerlandschaft.

... vielseitiges Naturerlebnis vor den Toren Salzwedels



Entdeckungen...

- Dez-Feb: Singschwäne und Tierspuren entdecken
- Mär/Apr: Balzende Moorfrösche im blauen Paarungskleid
- Mär-Sep: Wasservogel mit Jungen und seltene Durchzügler auf kurzer Rast
- Mai/Jun: Beeindruckende Laubfroschkonzerte, Orchideen und blühende Moorpflanzen
- Ganzjährig: Kraniche, Eisvögel, Seeadler, Fischotter- und Biberspuren

... das ganze Jahr über





Cheiner Torfmoor..

Natur - Kultur - Geschichte

Durch die Lage im Sperrgebiet der ehemaligen innerdeutschen Grenze ist der Moorkörper des Cheiner Torfmoores in weiten Teilen von tiefgreifenden Entwässerungen verschont geblieben. So hat sich hier großflächig ein mächtiger, bis über drei Meter dicker Torfkörper erhalten können. Hohe Wasserstände garantieren auch jetzt den Erhalt des Moores und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Zusammen mit einer angepassten Nutzung sind dies beste Voraussetzungen für eine artenreiche Flora und Fauna. Die Grünlandflächen im Kerngebiet werden schon seit über 30 Jahren nicht mehr gedüngt und nur noch einmal spät im Jahr nach der Samenreife der Kräuter ab Mitte Juli gemäht. Ortsansässige LandwirtInnen leisten so einen erheblichen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. So sind hier äußerst artenreiche Feuchtwiesen entstanden, die im Mai und Juni ihre ganze Pracht zeigen. Arten wie Klappertopf, Bach-Nelkenwurz, Schlangen-Knöterich, Kuckucks-Lichtnelke und Hahnenfuß stehen dann in voller Blüte, später im Jahr kommen noch Teufelsabbiss und markante Hochstauden wie Baldrian, Gelbe Wiesenraute, Blut- und Gilbweiderich sowie Wasserdost dazu. Klein und unscheinbar wachsen am Boden der Wiesen Nattertongelbe und Wassernabel.

Besondere Schätze

Ein besonderer Schatz sind die ausgedehnten Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts. Bis zu 8.000 blühende Exemplare dieser Orchideenart konnten hier schon gezählt werden, es ist eines der bedeutendsten Vorkommen in ganz Sachsen-Anhalt.

Der Pflanzenreichtum der Feuchtwiesen ermöglicht das Vorkommen zahlreicher hochgradig gefährdeter Tagfalter. Für den Torfwiesen-Schneckenfalter ist das Moor sogar von Nationaler Bedeutung:



Er ist akut vom Aussterben bedroht und hat höchstwahrscheinlich hier seinen bundesweit bedeutendsten Lebensraum.

Naturerlebnis

Zur Zeit der Orchideenblüte erschließt ein transportabler Bohlensteg eine artenreiche Feuchtwiese und ermöglicht einen kleinen Rundweg ohne den empfindliche Moorboden zu belasten.

Vom Frühjahr bis in den Spätherbst sind meist Kraniche auf den Wiesen zu beobachten und der Schwarzstorch dreht regelmäßig seine Runden durch die Luft.

... Natur so weit das Auge reicht



Entdeckungen...

- Mai/Jun: Orchideen und blühende Moorpflanzen
- Mai-Jul: Ausflug des seltenen Torfwiesen-Schneckenfalters und Kinderstube von Braun- und Schwarzkehlchen
- Ganzjährig: Kraniche und Seeadler

... das ganze Jahr über

Salzflora Hoyersburg...

Natur - Geschichte

Salzhaltiges Grundwasser findet hier seinen Weg an die Oberfläche und schafft die Voraussetzungen für einen ganz besonderen Lebensraum: Salzwiesen im Binnenland. Dieser Lebensraum ist im Binnenland extrem selten und deshalb europaweit besonders streng geschützt. Der erhöhte Salzgehalt ermöglicht das Vorkommen von Pflanzen, die sonst nur an Meeresküsten vorkommen. Arten wie Strand-Milchkraut, Salzbunge, Strand-Dreizack, Salz-Schuppenmiere, Salz-Binse, güldenkraut



Erdbeer-Klee und Tausendgedeiher hier. Alles sehr kleine unscheinbare Arten, die sich nur bei angepasster Nutzung gegen die Konkurrenz von Gräsern durchsetzen können. Verzicht auf Düngung ist hier unerlässlich und eine Beweidung mit Rindern in geringer Dichte die bevorzugte Nutzungsform. Der Tritt der Tiere schafft immer wieder Bodenverwundungen, auf denen sich die konkurrenzschwachen Arten neu entwickeln können.

Besondere Raritäten

Besondere Raritäten sind der Igelschlauch, eine vom Aussterben bedrohte Art, und das Knotige Mastkraut, dessen Erstnachweis für Sachsen-Anhalt hier vor einigen Jahren gelang. Aktuell ist es verschwunden, aber es besteht Hoffnung, dass seine Samen im Boden überdauern haben. Durch modellhafte Maßnahmen in den Vorjahren konnte gezeigt werden, dass durch das Freilegen der obersten Bodenschicht ein riesiges Samenpotenzial im Boden zum Leben erweckt wurde. Maßgeblich dazu beigetragen hat die jahrzehntelange, zwangsweise Nutzung dieser Standorte als Grünland aus Gründen der Grenzsicherung.

Vision einer naturschutzgerechten Beweidung

Im Rahmen eines Bodenordnungsverfahrens konnte der BUND Flächen zusammenlegen und hinzuerwerben und so der Vision einer großflächigen, naturschutzgerechten Beweidung am Grünen Band ein gutes Stück näher kommen. Neben den Salzpflanzen werden davon auch Bodenbrüter wie Kiebitz, Braunkehlchen und Wiesenpieper profitieren. Auch besteht dann Hoffnung, dass sich die seltene Wiesenweihe, ein mittelgroßer Greifvogel, wieder ansiedelt.

Geschichtserlebnis

Die Salzflora Hoyersburg weist auch zahlreiche geschichtliche Besonderheiten auf: Ein alter Grenzurm erinnert an die innerdeutsche Teilung, ebenso ein alter Bahndamm. Die Salzflora liegt am Vier-Länder-Grenzradweg und kann über den alten Bahndamm aus dem nahe gelegenen Bürgerholz erreicht werden.

... regionale Besonderheit am Grünen Band



Entdeckungen...

- Mär/Apr: Balzende Moorfrösche im blauen Paarungskleid
- Mär-Aug: Kinderstube von Braunkehlchen und Neuntöter
- Mai-Aug: Libellen in schillernden Farben und Wasservögel mit ihren Jungen
- Jun-Aug: Blühendes Strand-Milchkraut, Salz-Schuppenmiere und Co. beweisen die salzige Umgebung
- Ganzjährig: Kraniche und Gänse

... das ganze Jahr über



Wirler Spitze...

Extremstandort

Die Binnendüne an der Wirler Spitze ist ein Relikt der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren. Der sandige Boden ist arm an Nährstoffen und speichert kaum Wasser. Hier überleben nur Spezialisten, denn die Temperaturen am Boden können durchaus 60° C erreichen. Trockenrasen mit Silbergras und Heide beherbergen seltene Tierarten wie die auffällige Rote Röhrenspinne oder den Ziegenmelker, eine seltene Nachtschwalbenart. Der Boden ist übersät mit Fangtrichtern des Ameisenlöwen. Hier befindet sich einer der letzten verbliebenen Fundorte/Lebensräume der Kreuzotter in der Region.

Jahrhunderte alte Grenzgeschichte

Ein scharfer Knick im Grenzverlauf ist namensgebend für die Wirler Spitze. Mittelalterliche Grenzhügel beweisen: Der Grenzverlauf ist Jahrhunderte alt. Doch die jüngste deutsche Geschichte hat hier die eindrucklichsten Spuren hinterlassen: Die Grenzziehung mitten durch den Kiefernwald schaffte eine Schneise, auf der sich Heiden und Trockenrasen entwickeln konnten, die vielen seltenen Arten einen letzten Rückzugsraum bietet.

Bedroht durch Verbuschung

Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten ist dieser besondere Lebensraum hier vom Verschwinden bedroht. Ohne Landschaftspflege wächst die Düne mehr und mehr mit Kiefern zu. Nur Pflegeeinsätze mit Kiefernzupfen oder Freischneiden garantieren das Weiterbestehen dieses Lebensraumes und aller darin lebender Arten. Auch eine Beweidung mit Schafen stellt eine geeignete Nutzungsform für diesen Lebensraum dar.

... Binnendüne mit langer Geschichte



Entdeckungen...

- Mai-Jun: Schnurrende Ziegenmelker
- Mai-Sep: Ausgeklügelte Fangtrichter des Ameisenlöwen
- Aug/Sep: Buntes Heideblütenmeer
- Ganzjährig: Wolfsspuren lesen, lebendige Geschichte - am Denkmal die Grenze entdecken

... das ganze Jahr über





Hohe Garbe...

Abgeschiedene Lage bewahrt Lebensraum

Viele Jahrzehnte lag die Hohe Garbe abgeschieden an der ehemaligen Grenze in einer Flussschlinge der Elbe. So konnte sich hier auf knapp 200 ha ein alter Hartholzauwald mit mächtigen Eichen und Flatterulmen sowie einem sehr hohen Alt- und Totholzanteil erhalten. Er ist Lebensraum zahlreicher Fledermäuse, die hier ein reiches Quartierangebot finden, aber auch von Vogelarten wie Pirol oder Mittelspecht, einer Charakterart alter Eichenwälder. Seeadler nutzen die alten Bäume gerne als Sitzwarten. Die angrenzenden Auenwiesen mit ihren Kleingewässern und alten Flutrinnen beherbergen Rotbauchunke sowie Laub- und Moorfrosch.

Altlasten

Doch ein alter, nicht mehr benötigter Deich trennte weite Teile der Hohen Garbe vom Fluss ab, so dass das Hochwasser der Elbe den Auwald nicht mehr erreichen konnten. Damit fehlte diesem Auwald ein wesentliches Element. Bei starken Hochwasserereignissen wurde dieser alte Deich zwar überspült, aber dann konnte das Wasser nicht mehr ablaufen und setzte den Bäumen stark zu.

Dem BUND-Auenzentrum auf Burg Lenzen ist es zusammen mit vielen PartnerInnen gelungen, diesen Auwald über Flächenkauf und -tausch komplett in Naturschutzigentum zu überführen. Dies schuf zugleich die Voraussetzungen für den Rückbau des alten Deiches

und den Anschluss von Flutrinnen an die Elbe. So kann die Elbe, bereits bei kleinen Hochwasserereignissen wieder ungehindert in die Hohe Garbe sowohl ein- als auch ausströmen. Eine Vernetzung von Fluss und Aue ist damit wieder erreicht worden.

Naturerlebnis

Die Hohe Garbe selbst darf als künftige Kernzone im Biosphärenreservat Mittelelbe nicht betreten werden. Eine ca. 26 km lange Radrundtour erschließt jedoch die angrenzenden Teilgebiete. Eine Auentour-App bietet dem Besucher sehr viele Informationen zu Natur und Geschichte dieser Region am Grünen Band. Im Burgpark der Burg Lenzen bietet eine Auenerlebnispfad weitere Einblicke in diese faszinierenden Flusslandschaften und Infomöglichkeiten zu dem Wert naturnaher Auen für uns Menschen.

... Elb-Auenjuwel am grünen Band



Auentour-App...

Mit der Auentour-App verwandelt sich Ihr Smartphone in einen digitalen Reiseführer für die Elbe-Aland-Niederung. An 17 Stationen des 26 km langen Rundweges vermitteln Audioaufnahmen, Fotos, Karten und Videos die Besonderheiten dieses Naturraums. Sie erhalten spannende Einblicke in die verschiedenen Lebensräume einer Auenlandschaft und auch die Kulturgeschichte kommt nicht zu kurz. Knifflig wird es für kleine ForscherInnen mit Rätseln und Aufgaben zum Mitmachen und Entdecken.

Mehr Informationen unter: www.bund.net/auentour



... das ganze Auenreich für unterwegs

Geschleifte Ortschaften...

Geschichte

Für die Grenzsicherung der DDR bedeuteten Dörfer in unmittelbarer Grenznähe wie Stresow, Jahrsau und Groß Grabenstedt unkalkulierbare Risiken. Deswegen ordnete die SED-Führung 1952 und 1961 zwei große Aussiedlungen an: „Aktion Ungeziefer“ und „Aktion Kornblume“. Insgesamt mussten im Rahmen von Umsiedlungen über 11.000 Menschen binnen Stunden ihre Häuser und Höfe für immer verlassen. Meist wurden die zwangsgeräumten Ortschaften in den 1970er Jahren dann endgültig dem Boden gleich gemacht. Heute sind oft nur noch wenige Überreste dieser geschleiften Dörfer zu erkennen.



Von der Landkarte entfernt

Hinter jedem geschleiften Dorf steckt eine Vielzahl von Einzelschicksalen. Die ZeitzeugInnen werden immer älter. Nur indem die Spuren der Vergangenheit sichtbar gemacht werden, kann die Erinnerung an diese Orte und die erlebten Willkür- und Ohnmachts-erfahrungen der Bewohnerinnen und Bewohner aufrecht erhalten werden.

Lebendige Geschichte

In Groß Grabenstedt zeugen Hinweisschilder und ein alter Friedhof von der ehemaligen Ortschaft. Während in Stresow eine Gedenkstätte an die Geschichte des Dorfes erinnert, erfordert es in Jahrsau genaueres Hinschauen. Fundamente und auch eine Vielzahl an

Gebrauchsgegenständen wurden von Bäumen und Sträuchern überwuchert. 2016 wurde hier ein Rundweg angelegt, sodass Geschichte sicht- und erlebbar wird.

... sind lebendige Geschichte

Dorf Jahrsau...

Nach der Teilung Deutschlands war das Dorf auf drei Seiten von der innerdeutschen Grenze eingeschlossen. Im Jahr 1952 wurden die Familien der vier Gehöfte des Ortes im Rahmen der „Aktion Ungeziefer“ vom SED-Regime nach Delitzsch in Sachsen zwangsumgesiedelt. 1961 wurden die letzten BewohnerInnen unter der Aktion „Kornblume“ zwangsumgesiedelt und im März 1970 die Gehöfte endgültig eingeebnet.

... ein Zeugnis der Teilung Deutschlands



Dorf Groß Grabenstedt...

Zu dem Rundplatzdorf gehörten sechs Vierseitenhöfe, eine Wassermühle, eine Feldsteinkirche, ein kleines Bauerngehöft, Arbeiterwohnhäuser, eine Gaststätte, eine Feuerwehr und eine Schule. In den 1950er Jahren lebten hier etwa 100 Menschen. Die BewohnerInnen wurden ab 1952 zwangsumgesiedelt. 1986 mussten die letzten BewohnerInnen das Dorf verlassen. Die Gebäude wurden eingeebnet.

... dem Grenzbau im Weg

Dorf und Gut Stresow...

Stresow war ein Straßendorf, südöstlich des Gutes Stresow. Die BewohnerInnen wurden im Rahmen der Aktion „Ungeziefer“ am 30. Mai 1952 in der Nacht von der Armee überrumpelt und in Güter- und Personenwagen von Krüden aus nach Kölleda, Thüringen umgesiedelt. Das Dorf wurde am 30. Juni 1974 vollends geschleift.

... verschwunden über Nacht



Feuchtwälder..

Größte Feuchtwälder in Deutschland

Am Grünen Band in der Landgraben-Dumme-Niederung zwischen Altmark und Wendland befinden sich beiderseits der Landesgrenze ausgedehnte Feuchtwälder, die zu den bedeutendsten Vorkommen bundesweit zählen. Der Waldkomplex, bestehend aus dem Stadtforst Salzwedel sowie dem Blütlinger und Luckauer Holz, zählt mit einer Größe von über 1.500 ha zu den größten zusammenhängenden, unzerschnittenen Feuchtwäldern in ganz Deutschland.

Entwässerung führt zu Moorschwund

Auf den tiefgründigen Moorböden stocken vor allem Erlen, die hervorragend an die hohen Grundwasserstände angepasst sind. Aber auch die Wälder sind in der Vergangenheit nicht von Entwässerungsmaßnahmen und der Erdgasförderung verschont geblieben. Das Auftreten von Brennesseln, Himbeeren und Hopfen, der lianengleich an den Erlen empor rankt, zeigt einen Stickstoffüberschuss im Boden an, untrügliches Zeichen für die Zersetzung des Torfkörpers auf Grund von Entwässerung. Neben der Freisetzung von Nährstoffen führt der Torfabbau auch zu einer erheblichen Freisetzung von CO_2 aus dem verstärkten Abbau der im Moorboden gespeicherten organischen Substanz. Dieser Moorschwund zeigt sich dann auch in der Bildung von Stelzwurzeln bei den Erlen. Diese Prozesse können nur durch die Anhebung des Wasserstandes gestoppt werden.

Reichhaltiges Leben in Feuchtwäldern

Gut wasserversorgte Erlenbruchwälder weisen dagegen einen ganz anderen Unterwuchs auf. Hier dominieren Seggen und Binsen und ab Mitte Mai leuchten die weißen Blüten der Wasserfeder, einem Primelgewächs, das ganzjährig auf hohe Grundwasserstände angewiesen ist. In solchen Wäldern brütet der Kranich, dessen Nest am Boden durch das umgebende Wasser gut vor Feinden geschützt ist.



Im Frühjahr entwickeln sich in flach überstauten Bereiche zahlreiche Insekten, insbesondere Mücken, die ein wichtiger Teil des Nahrungsnetzes sind. Vor allem Fledermäuse profitieren von diesem reichhaltigen Angebot. Die Bestände an Rauhaut-, Große Bart- sowie Zwerg- und Mückenfledermaus sind von bundesweiter Bedeutung. Auch sind feuchte Wälder wichtig als Laichplätze für den Moorfrosch, dessen Männchen sich zur Laichzeit im zeitigen Frühjahr für eine Woche leuchtend blau färben.

... Lebensräume von bundesweiter Bedeutung



Entdeckungen...

- Feb/Mär: Balzende Moorfrosche im blauen Paarungskleid
- Mär/Apr: Buschwindröschen blühen in Vielfalt und Pracht
- Mai: Die Blüten der Wasserfelder und der gelben Iris verzaubern die feuchten Wälder
- Jun/Jul: Geheimnisvolles Leuchten, die Glühwürmchen fliegen durch die Nacht
- Jul/Aug: Waldschmetterlinge fliegen am Tag, Fledermäuse jagen in der Nacht
- Ganzjährig: Kraniche, Spechte und Dachs

... das ganze Jahr über



Moorschutz...

Kohlenstoffspeicher

Moore mit ihren Torfböden speichern große Mengen Kohlenstoff, da die Torfböden aus unzersetzter organischer Substanz bestehen. Nur bei ganzjährig hohen Wasserständen bleibt der Torfkörper erhalten. Sinkt der Wasserstand um mehr als zehn Zentimeter unter die Geländeoberfläche, beginnen Bakterien mit der Zersetzung der organischen Substanz, da jetzt Sauerstoff in die oberen Schichten eindringen kann. Der Kohlenstoff entweicht als CO_2 in die Atmosphäre, zudem werden Nährstoffe freigesetzt und gelangen in Oberflächen- und das Grundwasser. Auf diese Weise können entwässerte Moore jedes Jahr bis zu 30 Tonnen CO_2 /ha frei setzen. Beschleunigt werden diese Vorgänge durch hohe Temperaturen und eine Intensivnutzung der entwässerten Flächen, z.B. durch den Anbau von Mais.

Freisetzung klimarelevanter Gase

Für Deutschland wird geschätzt, dass die Freisetzung klimarelevanter Gase aus Mooren ungefähr die gleiche Größenordnung wie der Flugverkehr einnimmt, obwohl Moore nur ca. fünf Prozent der Landfläche in Deutschland ausmachen.

Prozesse stoppen

Diese Prozesse können nur durch eine Anhebung des Wasserstandes gestoppt oder verlangsamt werden. Solche gut wasserversorgten Moore sind zugleich Perlen des Naturschutzes. Hohe Wasserstände in Kombination mit einer angepassten, naturschutzgerechten Nutzung (keine Düngung, späte Mahd, schonende Waldbewirtschaftung) schaffen Hotspots der Artenvielfalt. Besonders eindrucksvoll zeigt sich dies in den Feuchtwiesen des Cheiner Torfmoores oder im Stadtforst Salzwedel nördlich von Cheine.

... ist Klimaschutz



Mit uns verbunden...

 Das Grüne Band-Grenzenlos Natur erleben

 [das.grueneband](https://www.instagram.com/das.grueneband)

 www.bund-sachsen-anhalt.com/gruenes-band
www.bund.net/gruenes-band
www.europeangreenbel.org
www.burg-lenzen.de

... ganz einfach immer live dabei



Das Grüne Band...

European Green Belt

Der „Eiserne Vorhang“ teilte bis 1989 Europa und war eine verbotene Zone für die Menschen. Nicht nur durch Deutschland, sondern auch durch Europa reiht sich heute ein Verbund wertvollster Lebensräume durch fast alle biogeografischen Regionen des Kontinents – von der Barentssee bis zur Adria und ans Schwarze Meer auf einer Länge von über 12.500 km.

Lebendiges Denkmal an der einstigen Grenze

Dieser ökologische Korridor verbindet Klima- und Vegetationszonen miteinander und ist ein wichtiger Rückzugsraum und Wanderkorridor für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Das Grüne Band Europa ist ein Biotopenverbund von globaler Bedeutung und für die langfristige Bewahrung Europas einzigartiger Ökosysteme und biologischer Vielfalt essenziell. Es ist es eine einmalige, lebendige Erinnerungslandschaft, die Natur, Kultur und die jüngere europäische Geschichte verbindet.

Die Initiative Grünes Band Europa ist eine Chance für den grenzüberschreitenden Austausch und für die Entwicklung einer europäischen Zivilgesellschaft, die das gemeinsame natürliche und kulturelle Erbe schützt. Die Ausweisung des Grünen Bandes als UNESCO-Weltnatur- und Kulturerbe wäre eine große Chance, um das Zusammenwachsen Europas weiter zu fördern.



... eine Vision



Unsere Projekte...

Lückenschluss (2012-2020)

Das Grüne Band weist auf mehr als zehn Prozent seiner Länge Lücken auf. Das bundesweite Projekt „Lückenschluss Grünes Band“ hatte das Ziel diese Löcher nach und nach zu schließen. Allein im Rahmen dieses Projektes konnte der BUND über 300 ha dauerhaft für den Naturschutz sichern. Auf den gesicherten Flächen wurden Maßnahmen zum Schutz von seltenen Arten und Lebensräumen umgesetzt. Das Projekt „Lückenschluss“ wurde im Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ gefördert.



Quervernetzung (2019-2025)

Um die Artenvielfalt zu retten, müssen Lebenslinien immer mehr zu Lebensnetzen wachsen. Das Grüne Band dient als zentrale innerdeutsche Achse, von der aus dieses Netz geknüpft wird. Dafür schafft der BUND mit einem weiteren Projekt im Bundesprogramm Biologische Vielfalt in fünf Vernetzungsgebieten Querverbindungen zu weiteren naturnahen Bereichen beiderseits des Grünen Bandes.

Die Landgraben-Dumme-Niederung ist eines dieser Vernetzungsgebiete am Grünen Band. Sie ist Teil eines bundesweit bedeutenden Biotopverbundes für Feuchtgebiete.



Weitere Projekte

Wir beschäftigen uns noch mit vielen weiteren Projekten am Grünen Band, u. a. Wiesenvogelschutz in der Landgraben-Dumme-Niederung, Erhaltung und Renaturierung von Feuchtbiotopen im Cheiner Moor und den Brietzer Teichen sowie der Wiederherstellung von seltenen Lebensräumen, z. B. in der Ohre-Aue und Hohe Garbe.

... stärken das Grüne Band

Gefördert durch:



Herausgeber: BUND Sachsen-Anhalt e.V., Koordinierungsstelle Grünes Band, Chüdenstr. 4, 29410 Hansestadt Salzwedel; **Tel.:** 03901 3939758; **Fax:** 03901 3939760; gruenesband@bund-sachsen-anhalt.de

Fotos: Dieter Damschen, HELMAC, Dieter Leupold, Johanna Mayrberger, Jürgen Starck, René Fonger, Eulefilm, Thomas Stephan, **Texte:** Ine Pentz, Dieter Leupold, Johanna Mayrberger

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.